



DER GEDANKENAUSTAUSCH gehörte zum Neujahrsempfang der CDU in Walzbachtal im Martinussaal. Bürgermeister Karl-Heinz Burgey (links) im Gespräch mit Feuerwehrkommandant Thomas Buchholz und Landrat Christoph Schnaudigel (Bildmitte). Foto: wai

Mehr Bürgerengagement gefordert

Neujahrsempfang der CDU Walzbachtal / Kritik an der Schulpolitik des Landes

Von unserem Mitarbeiter
Arnd Waidelich

Walzbachtal-Jöhlingen. Vermehrtes bürgerschaftliches Engagement stand als Wunsch auf den Manuskripten fast aller Redner des Neujahrsempfanges der CDU Walzbachtal im Jöhlinger Martinussaal.

Ortsverbandsvorsitzender Michael Paul eröffnete diesen Reigen schon in seiner Begrüßungsrede. Er bedauerte, dass selbst zu den interessantesten Tagesordnungspunkten sich nur eine Handvoll Besucher im Sitzungssaal des Gemeinderats verlieren. Einzig wenn die eigenen Interessen im Spiel sind, sei man aktiver. Dann allerdings auch schon mal mit zweifelhaften Mitteln. Paul führte als Beispiel die Initiative einer Handvoll Wössinger Gewerbetreibender an, die die Aufstellung von Containern in der Nähe ihrer Betriebe verhindert hätten.

Den Appell von Michael Paul griff der Landtagsabgeordnete Joachim Kößler auf. Die Bürger sollten sich in ihre Gemeinde einbringen. Scharfe Kritik übte

der Landtagsabgeordnete an der baden-württembergischen Schulpolitik. Das Kultusministerium zerstöre mit der Einführung der Gemeinschaftsschule ein Schulsystem, das sich in der Vergangenheit bewährt habe. Er befürchte, dass der Gemeinschaftsschule 50 Prozent der Schulen im ländlichen Raum zum Opfer fallen werden.

Demgegenüber zeichnete Kößler ein positives Bild der gesamtwirtschaftli-

Entwicklung der Wirtschaft ist positiv

chen Entwicklung. Angela Merkel habe Kurs gehalten. Das Gegenteil geschehe derzeit im Land. Die baden-württembergische grün-rote Regierung gelinge es, weitere Schulden zu machen, obwohl Steuereinnahmen derzeit geradezu nur sprudeln.

Das prangerte später auch Bernd Bechtold an. Bei 40 Prozent höheren Steuereinnahmen das Kunststück fertig zu bringen, sich noch zu verschulden,

darüber sollte man sich selbst als Grüner noch blau ärgern. Die Wirtschaft der Region hingegen sei überaus gut aufgestellt sei.

Auch Landrat Christoph Schnaudigel zeichnete ein sehr günstiges Bild der Wirtschaftslage. Der Landkreis profitiere enorm von der Steuerkraft der Firmen. Im Gegensatz dazu hätten sich die Sozialausgaben des Landkreises geradezu dramatisch entwickelt.

Die Ausgaben seien von rund 15 Millionen Euro im Jahr 1973 über 60 Millionen (1990) und 94 Millionen (2000) inzwischen auf 181 Millionen Euro im Jahr 2012 gestiegen.

Überraschend setzte sich der Karlsruher Landrat auch engagiert für den Mindestlohn ein, denn sogenannte „Aufstocker“ strapazierten in zunehmendem Maße den Landkreishaushalt. Das rühre einzig und allein aus der Tatsache, dass Mitarbeitern etlicher Firmen kein auskömmliches Gehalt gezahlt werde, von dem sie Leben könnten. Ebenso engagiert wandte sich Schnaudigel gegen das von der CSU durchgesetzte Betreuungsgeld.